

**„Modellversuche in der Verwaltungsmodernisierung“**  
oder  
„Die Grenzen der sogenannten „Pilot Projekten“ in der Theorie und Praxis“

Das Forschungsteam der Fakultät für Vergleichende Staats- und Rechtswissenschaften an der Pázmány Péter Katholischen Universität veranstaltete im Rahmen des Széchenyi-Plans am 12.11.2013 eine Konferenz über „Modellversuche in der Verwaltungsmodernisierung“. Der Veranstaltungsort war die Universität selbst.

Die Konferenz hat dr. Biró Marcell, Staatssekretär für Verwaltung, mit einem Vortrag über die ungarische Magyary Zoltán Verwaltungsreform eröffnet. Das Magyary-Programm hat vier grundlegende Elemente, durch die die wichtigsten Maßnahmen (in die MIBE?) eingliedert werden können. Diese vier Elemente sind die Organisation, die Aufgaben, das Verfahren und das Personal. Zu allen diesen vier Bereichen wurden im Rahmen dieses Programms zahlreiche Änderungsvorschläge und Aufgaben ausgearbeitet. Bei der Organisationsreform waren die Reduktion der Anzahl der Ministerien und Verwaltungsorganisation, bzw. die Einführung neuer Verwaltungseinheiten, der sogenannten „Járások“, die wichtigsten Maßnahmen. Unter dem Themenpunkt der Aufgaben werden als wichtigste Neuigkeit die staatlichen Aufgaben eindeutig zusammengefasst. Zum Beispiel war das Zuständigkeitssystem früher undurchschaubar, weil die staatlichen Aufgaben nicht klar und eindeutig bestimmt wurden. Innerhalb der Verfahrensreform ist die bürgerfreundliche Verwaltung das große Schlüsselwort. Aus diesem Grund wurden die sogenannten Regierungsschalter eingerichtet, wo die Bürger ihre unterschiedlichen Verwaltungsangelegenheiten bei nur einem einzigen Schalter erledigen können. Im Einklang mit der „New Public Management“-Theorie möchte die Regierung auch das Personal betreffende Fragen reformieren. So wurde ein System zur Leistungsbewertung des Personals entwickelt und eingeführt. Ausserdem möchte die Regierung auch das Prestige der Verwaltungsarbeit des Personals steigern. Dr. Biró Marcell hat auch erwähnt, dass im Dezember eine neue Version des Magyary-Programms veröffentlicht wird. Durch diese Maßnahmen des neuen Magyary- Programms möchte die Regierung zu einer erfolgreicherem, ehrenwerteren und „verfügbareren“ Verwaltung beitragen.

Nach dem Eröffnungsvortrag haben auch alle Mitglieder der Ereky István Forschungsgruppe - insgesamt 16 Forscher - einen kurzen Vortrag über ihre Forschung „Modellversuche in der Verwaltungsmodernisierung“ gehalten, dessen Ziel es war, die Verwendungsgrenzen der „Modellversuche/ *pilot projects*“- in der öffentlichen Verwaltung

zu analysieren. Des Weiteren wollte das Forschungsprojekt auch die Tradition der Anwendung von *pilot projects* wieder ins Leben rufen. Bei diesem Punkt knüpft die Forschung an das Magyary Zoltán-Verwaltungsprogramm, denn durch seine wissenschaftliche Tätigkeit wurden die Modellversuche in der ungarischen Verwaltungswissenschaft bekannt. Diese gerieten vor fast 60 Jahren jedoch in Vergessenheit. Durch ihre oben erwähnte Arbeit wollte die Forschungsgruppe unter Anderem auch auf die Vorteile der Modellversuche aufmerksam machen.

Anhand der Modellversuche können die negativen Wirkungen der geplanten Verwaltungsreform geprüft und somit vermieden werden. Den Ergebnissen der Forschung nach können diese jedoch nur sehr begrenzt verwendet werden und sind somit für politische Ziele und große, umfangreiche Verwaltungsreformen nicht zu gebrauchen. Desweiteren darf nicht vergessen werden, dass man während der „pilot project“-Versuche in der Verwaltung auch mit dem Gemeinwohl experimentiert, was ein sehr sensibles Gebiet ist. Ein positives Beispiel für die Einsetzung der Modellversuche ist hingegen ihr Gebrauch in der Organisationsumwandlung und bei der Planung langfristiger Verwaltungsreformprogramme. Während der Forschung wurden auch konkrete „pilot projects“ der Welt geprüft. So wurden unter anderem der Modellversuch in Kanada bezüglich der Integration der Emigranten und der spanische Modellversuch über die Telearbeitsmöglichkeiten in der öffentlichen Verwaltung geforscht. Besonders der Modellversuch in Spanien könnte als gutes Beispiel für die ungarische Entscheidungsträger vorangehen. Durch diesen Modellversuch konnten die spanischen Forscher die positiven und negativen Konsequenzen der Einführung der Telearbeit in der öffentlichen Verwaltung eindeutig diagnostizieren und beobachten. Noch dazu benötigte diese Forschung nur einen geringen Geldaufwand.

Im Anschluss an die Konferenz folgte bezüglich der ungarischen Verwaltungsreform noch eine Diskussion über die möglichen Anwendungsbereiche der Modellversuche.

*Judit Kovács*

*Diese Forschung von Judit Kovács konnte mit Unterstützung des ungarischen Staates und der Europäischen Union, in Kofinanzierung des Europäischen Sozialfonds, durch die im Rahmen des Projektes TÁMOP 4.2.4.A-1 ausgeschriebene Stipendienförderung verwirklicht werden.*